

**Prof. Dr. Drs. h.c.
Hansjochem Autrum
6.2.1907 – 23.8.2003**

Ehrenmitglied der DGaE

Mit HANSJOCHEM AUTRUM ist der letzte große, klassische Ordinarius der Zoologie von uns gegangen. Er war einer der großen Forscher und eine der prägenden Wissenschaftler des letzten Jahrhunderts. Wir verdanken ihm viel und Bleibendes.

HANSJOCHEM AUTRUM wollte eigentlich Physik studieren, aber ein Zufall führte ihn in der Berliner Universität zu RICHARD HESSE und damit in die Biologie. Diese zweifache Neigung prägte seine ganze wissenschaftliche Arbeit und machte ihn zum Pionier der Biophysik und der Elektrophysiologie. Das Kriegsende führte ihn nach Göttingen, wo er als Assistent und Dozent exzellente Doktoranden anzog, von denen viele ihrerseits als spätere Lehrstuhlinhaber und Max Planck Direktoren der vergleichenden Sinnesphysiologie zum Durchbruch verhalfen. 1952 wurde HANSJOCHEM AUTRUM Professor für Zoologie an der Universität Würzburg, ehe er 1958 den Lehrstuhl von KARL VON FRISCH übernahm und das Zoologische Institut der Universität München bis zu seiner Emeritierung führte.

Vorbereitet durch die aufregenden Forschungsarbeiten seiner Schule in Göttingen und Würzburg, machte er sein Münchner Institut in den 60er und 70er Jahren zum weltweit führenden Zentrum der vergleichenden Sinnesphysiologie, dem entscheidende Durchbrüche gelangen. Schon als Assistent in Berlin entdeckte HANSJOCHEM AUTRUM, daß es neben der Schalldruckwahrnehmung noch ein zweites Prinzip des Hörens, den Druckgradientenempfänger, gibt. Daraus entwickelte sich mit vergleichenden und rezeptorphysiologischen Arbeiten eine moderne Wissenschaft der Mechanorezeption.

In München hat er die berühmten verhaltensphysiologischen Forschungsarbeiten zum Sehen der Bienen seines Vorgängers KARL VON FRISCH auf einer zeitgemäßen Ebene weitergeführt. Es gelang ihm und seinen Mitarbeitern die Dreifarben-theorie des Sehens bei Insekten auf zellulärer und neuronaler Ebene zu beweisen. Die AUTRUM'sche Schule entdeckte den Ultraviolett-rezeptor und die neuronalen Mechanismen hochauflösenden Bewegungssehens. Auch aus diesen

aufsehenerregenden Durchbrüchen entwickelte seine Münchner Schule eine breit angelegte vergleichende Forschung über Sehpigmente und Sehleistungen bei wirbellosen Tieren. HANSJOCHEM AUTRUMS große, internationale Autorität spiegelt sich auch in wichtigen publizistischen Aktivitäten wieder. So hat er als Herausgeber die „Zeitschrift für vergleichende Physiologie“ zum erfolgreichen, englischsprachigen „Journal of comparative Physiology“ gemacht. Das vielbändige, monumentale „Handbook of Sensory Physiology“, das er gegründet und herausgegeben hat, bezeugt seine souveräne Meisterschaft.

Seine wissenschaftliche Autorität, seine klare Argumentation und sein Durchsetzungsvermögen machten ihn zum begehrten Berater in wissenschaftspolitischen Fragen. Von 1960-1967 war er im Präsidium der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Er leitete Gründungsgremien für neue Universitäten. So tragen Profile und Strukturen der jungen Universitäten Regensburg, Bayreuth und Konstanz seine Handschrift.

Seine wissenschaftliche und wissenschaftspolitische Arbeit brachte ihm viele Ehrungen ein. Er war Mitglied zahlreicher Akademien und war viele Jahre Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Neben vielen Ehrendokortiteln bekam er den FELDBERGPREIS, die CARUS-Medaille, den BAYERISCHEN MAXIMILIANSORDEN, das GROBE VERDIENSTKREUZ DER BUNDESREPUBLIK, und seit 1977 war er MITGLIED DES ORDENS POUR LE MERITE. Die DGaaE ernannte ihn 1991 zu ihrem Ehrenmitglied (HUBER 1992).

HANSJOCHEM AUTRUM war der letzte Patriarch einer legendären, fast hundertjährigen Periode der Münchner Zoologie. Sie begann 1885 mit RICHARD HERTWIG und führte über KARL VON FRISCH zu HANSJOCHEM AUTRUM. Jeder dieser drei Wissenschaftler hat die Zoologie seiner Zeit nachhaltig geprägt und in die Zukunft führende Entdeckungen gemacht.

HANSJOCHEM AUTRUM hat rechtzeitig erkannt, daß die Zeit der Einzelforscher zu Ende geht, und so hat er die Umwandlung seines monolithisch strukturierten Instituts in eine zeitgemäße, dem stürmischen Wachstum der Biologie angemessene zoologische Institution mit vier Lehrstühlen unterschiedlicher Fachrichtungen selbst eingeleitet und umgesetzt. Sehr traurig, ja empört, war er freilich über die jüngst vollzogene Auflösung des Instituts und seine Eingliederung in ein Department.

HANSJOCHEM AUTRUM war nicht nur ein herausragender Zoologe, sondern eine vielseitige Persönlichkeit. Er liebte Musik, spielte selbst Klarinette und war mit dem Komponisten GYÖRGI LIGETI befreundet. Er interessierte sich für bildende Kunst und baute in aller Stille über die Jahrzehnte eine hochrangige Sammlung afrikanischer Plastik auf. Er war ein charmanter, humorvoller Erzähler, der mit seiner Fülle geistreicher Anekdoten und Bonmots eine Gesellschaft in seinen Bann ziehen konnte. Es wäre freilich unredlich und sicherlich auch nicht in seinem Sinne, zu verschweigen, daß er nicht nur bewundert, sondern auch gefürchtet wurde. Seine Kompromißlosigkeit in wissenschaftlichen Belangen, seine preussische Auffassung von Pflichterfüllung und Askese führten zu Zusammenstößen. Seine hohen Wertmaßstäbe hat er allerdings nicht nur an andere, sondern vor allem und zuallererst an sich selbst angelegt. Das spiegelt sich nicht nur in seinen wissenschaftlichen Texten, die kein unnötiges Wort verunziert, sondern auch in

seiner persönlichen Geistes- und Lebenshaltung wieder. Obwohl er in den letzten Lebensjahren kaum mehr etwas sah, und seine kleine Wohnung nicht mehr verlassen konnte, kam nie ein Wort der Klage oder gar des Selbstmitleids über seine Lippen.

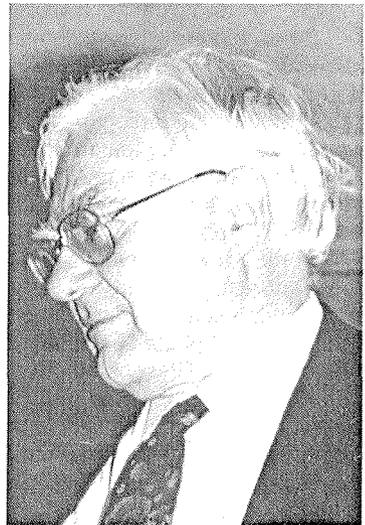
Er war ein Wissenschaftler und eine Persönlichkeit außergewöhnlichen Formats. Die Münchner Universität und die Zoologie können stolz sein, daß er einer der ihren war.

Prof. Dr. Gerhard Neuweiler (München)

Literatur

HUBER, F. (1992): Laudatio auf Herrn Prof. em. Dr. Drs. h.c. Hansjochem Autrum. – Mitt. Dtsch. Ges. allg. angew. Wntomol. 8: 9-11.

Prof. Dr. Walter Rühm 1927 – 2003



Prof. Dr. WALTER RÜHM verstarb am 10. Februar 2003, wenige Wochen vor seinem 76. Geburtstag.

Von 1976 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1993 forschte und lehrte er am Fachbereich Biologie der Universität Hamburg. Im Rahmen der Professur für Ökologie baute er in dieser Zeit eine große gewässerökologische Arbeitsgruppe auf, die sich vor allem den Simuliidae (Kriebelmücken) widmete. Unter seiner Anleitung wurden hier zahlreiche Examens-, Diplom- und Doktorarbeiten abgeschlossen, die sich mit entomologischen, aut- und populationsökologischen aber auch mit histologischen, physiologischen und öko-ethologischen Aspekten befassten.

Seine Lehrveranstaltungen am Zoologischen Institut und Museum der Universität Hamburg reichten von Vorlesungen und Kursen im Bereich der Nebenfach-